



Döhle Bernhard, *Lagerinnenbebauung konstantinischer Zeit am Beispiel des Limes-kastells Iatrus (Moesia II)*, „Balcanica Posnaniensia. Acta et Studia” 1995, Bd. 7, S. 295–314.

<https://doi.org/10.14746/bp.1995.7.24>

<https://pressto.amu.edu.pl/index.php/bp/article/view/54220>

Instytucją przechowującą materiały źródłowe jest Biblioteka Collegium Historicum Uniwersytetu im. Adama Mickiewicza w Poznaniu.

<http://bch.amu.edu.pl>

Zadanie zostało zrealizowane w ramach konkursu „Społeczna odpowiedzialność nauki II – Wsparcie dla bibliotek naukowych”. Projekt zatytułowany „Digitalizacja archiwalnych wydań czasopism naukowych zgromadzonych przez Bibliotekę Coll. Historicum UAM”. Projekt dofinansowany ze środków budżetu państwa, przyznanych przez Ministra Nauki w ramach Programu Społeczna odpowiedzialność nauki II. Wsparcie dla bibliotek naukowych (umowa nr BIBL/SP/0092/2024/02 z dnia 05.12.2024). Całkowita wartość projektu: 247 236,00 zł. Kwota dofinansowania: 220 836,00 zł.

The institution storing the source materials is the Library of the Collegium Historicum of the Adam Mickiewicz University in Poznań.

<http://bch.amu.edu.pl>

The task was carried out within the framework of the competition “Social Responsibility of Science II – Support for Scientific Libraries”. The project entitled “Digitization of archival editions of scientific journals collected by the Library of the Coll. Historicum of Adam Mickiewicz University”. The project was co-financed from state budget funds granted by the Minister of Science within the framework of the Programme Social Responsibility of Science II. Support for Scientific Libraries (agreement no. BIBL/SP/0092/2024/02 of 05.12.2024). Total value of the project: PLN 247,236.00. Amount of co-financing: PLN 220,836.00.



UNIWERSYTET
IM. ADAMA MICKIEWICZA
W POZNANIU



Ministerstwo Nauki
i Szkolnictwa Wyższego



Społeczna
Odpowiedzialność
Nauki II

LAGERINNENBEBAUUNG KONSTANTINISCHER ZEIT AM BEISPIEL DES LIMESKASTELLS IATRUS (MOESIA II)

BERNHARD DÖHLE

ABSTRACT. Döhle Bernhard, *Lagerinnenbebauung konstantinischer Zeit am Beispiel des Limeskastells Iatrus (Moesia II)* (Internal building of the military camp in the time of Constantine on the example of the limes castle Iatrus, Moesia secunda). *Balcanica Posnaniensia. Acta et studia*, VII, Adam Mickiewicz University Press, Poznań 1995, pp. 295-313, 8 figs. ISBN 83-232-0617-1. ISSN 0239-4278. Text in German.

The author considers the problem on the basis of archaeological investigations at Iatrus in which he participated. The archaeological material from this camp is interpreted within a wide context of historical events on the Lower Danube.

Bernhard Döhle, Freie Universität Berlin, Seminar für Klassische Archäologie, Kiebitzweg 11, D-14195 Berlin (Seminary of Classical Archeology at the Free University of Berlin, Germany).

Der Bebauungsplan römischer Militärlager innerhalb ihrer Umfassungsmauern hatte sich bekanntlich bis zur frühen Kaiserzeit nach festem Schema herausgebildet; um das Zentralgebäude (die *principia*) gruppierten sich Bauten unterschiedlicher, den Bedürfnissen der Besatzung angepaßter Zweckbestimmung; ein System von Straßen, von denen sich die zentral gelegenen an den Lagertoren orientierten, gliederte das Lagerinnere in mehrere größere Komplexe; für Straßenführung und Aufgliederung der Innenbauten waren auch allgemeine Gesichtspunkte – wie z. B. die Sicherung einer ausreichenden Belüftung – maßgebend.¹ Das System wurde aber, wie durch die archäologische Forschung wiederholt festgestellt wurde, in Lagerbauten seit der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts nur noch selten angewendet; vielmehr wurden in der Spätantike andersartige Lösungen für die Inneneinteilung gefunden, womit der veränderten militärischen Situation Rechnung getragen wurde.² Zu den bereits

¹ v. Petrikovits 1975, 35 und ff.; 113-117. Die Zweckmäßigkeit einer Untergliederung des Lagers in drei Blöcke im Hinblick auf die Ableitung der aufgestauten Wärme mittels hindurchstreichenden Luftzuges wird dargelegt bei Ps.-Hyginus 21.

² Dazu unten S. 310 f.

bekannten Beispielen spätantiker Lager, deren Innenbebauung untersucht ist, gesellt sich nach dem 1981 erfolgten vorläufigen Abschluß der Erforschung nun das Kastell Iatrus³ am unteren Donaulimes. In diesem Beitrag soll versucht werden, die Innengliederung dieses Kastells in seiner ursprünglichen Anlage zu analysieren und in Bezug auf die Zeitgeschichte zu deuten.

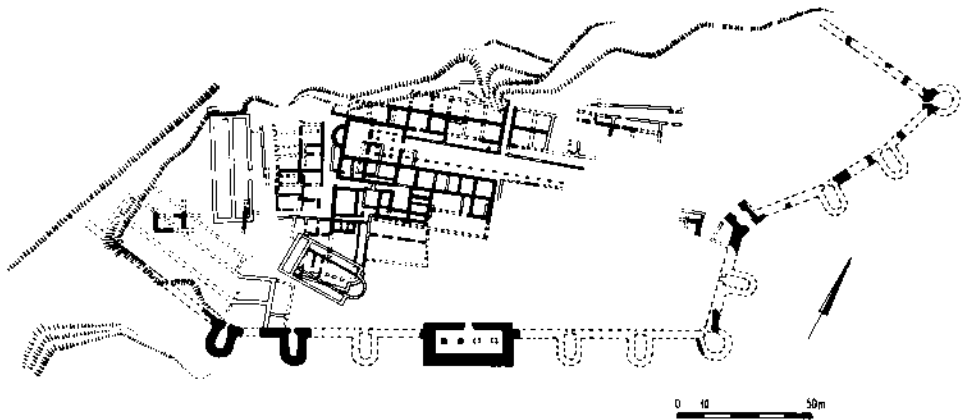


Abb. 1. Kastell Iatrus (Krivina, Bulgarien). Plan der Siedlungsperiode A (schwarz hervorgehoben)

Im Kastellplan der Siedlungsperiode A⁴ (Abb. 1), aus dem alle späteren (in den Perioden B, C, D1 und D2 erfolgten) Überbauungen der ursprünglichen architektonischen Innenanlage eliminiert wurden, schlägt sich im wesentlichen das Ergebnis der Bautätigkeit zur Zeit der Errichtung des Kastells nieder. Nach Ausweis der Fundmünzen aus dem entsprechenden untersten Siedlungshorizont sind die Kastellbauten der Periode A auf einem bis dahin unbesiedelten und unbebauten Gelände etwa in dem Jahrzehnt vor 320 entstanden. Das ursprüngliche Lager wurde nach einigen Jahrzehnten der Nutzung, etwa um

³ Das spätantike Limeskastell Iatrus mit der auf seinen Ruinen gebildeten mittelalterlichen Siedlung wird seit dem Jahre 1958 von deutschen und bulgarischen Archäologen erforscht. Die Ergebnisse der Feldforschungen bis 1981 werden in der auf fünf Bände geplanten Reihe „Iatrus – Krivina. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau“ (Schriften zur Geschichte und Kultur der Antike, 17) publiziert, bisher erschienen Bd. I bis IV, Berlin 1979 (I), 1982 (II), 1986 (III), 1991 (IV). Eine erste zusammenfassende Publikation wurde bereits in Klio 47, 1966 vorgelegt. Eine Bibliographie zu Iatrus – Krivina vom Vf. gegeben in Klio 64, 1982, 139 Anm. 1. Die Kastellgrabung wird seit 1992 fortgesetzt.

⁴ Er vereinigt die Ergebnisse von Einzeluntersuchungen, die durch G. v. Bülow, G. Fuchs-Gomolka, H.-J. Gomolka, T. Ivanov, M. Kunze, K. Wachtel und den Verf. vorgenommen wurden.

350, nicht zerstört, sondern allem Anschein nach aufgegeben. Der Wiederaufbau in den ein Continuum bildenden Perioden B und C gestaltete sich zunehmend unabhängig von der ehemaligen Lagerarchitektur, die nur zu einem geringen Teil mitbenutzt wurde, weitgehend jedoch bereits abgerissen worden war. Iatrus verlor dabei bald den Charakter eines Militärlagers, als das es unter Constantinus I. zu einer Zeit errichtet wurde, da dessen Mitregent Licinius noch die Ostprovinzen des Römischen Reiches verwaltete, wozu auch die Moesia II gehörte.

Als Standort des Kastells Iatrus wurde eine hügelartige Erhebung am Rande eines weitläufigen Überschwemmungsgebietes der Donau im Bereich der Jantramündung bestimmt. An den Abhängen dieses langgestreckten Hügels von ca. 300 m Länge und maximal 100 m Breite wurde die Festungsmauer trassiert, die entsprechend der Konfiguration des Geländes einen vielfach umbiegenden, unregelmäßigen Verlauf nimmt. Eine Ausnahme bildet indessen die gerade geführte, mit sieben Türmen bewehrte Südostfront zur Landseite hin, wo das Terrain in geringem Maße abfällt. Ein Tor im Osten liegt abseits davon in geschützter Position (dazu unten); es stellt nach den Gegebenheiten den einzigen Zugang zum Kastell dar.⁵ Die aufgezeigten Merkmale – Errichtung der Festung mit nur einem Tor auf einem erhöhten Platz, unregelmäßige Gestalt mit Rücksicht auf das Gelände und die spezielle Funktion des Lagers (dazu unten) – sind typisch für Neugründungen etwa seit der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts und entsprechen am ehesten dem defensiven Charakter spätantiker Limesbefestigungen.⁶ Während der Prinzipatszeit hingegen, vom 1. bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts, wurden Lager und Kastelle im Zuge einer offensiven Strategie in der Regel auf ebenem Gelände angelegt; ihr Grundriß war quadratisch oder rechteckig mit einem Seitenverhältnis von maximal 1 : 1,5 (2 : 3).⁷

Die Innenfläche des Kastells (Abb. 1) wird vom Tor im Osten bis zu den Principia im westlichen Bereich von einer 115 m langen, ca. 7 m breiten Straße durchquert, die gepflastert und von Kolonnaden flankiert war. Die Säulenstraße divergiert von der südöstlichen Hauptfront der Festungsmauer in der Ausrichtung derart, daß sich der Abstand zwischen beiden von 47 m am Tor bis auf 65 m am Eingang der Principia erhöht. An ihr orientieren sich die nördlich und südlich zu ihr gelegenen Gebäude sowie die Principia, in die sie mündet. Im Norden ist eine Parallelstraße nachgewiesen. In Querrichtung zur

⁵ Nicht ausgeschlossen ist, daß am westlichen Ausläufer des Kastells, am Flußufer der Jantra (lat. *Iatrus*), ein Nebentor existierte, notwendig für die Aufnahme der zu Schiff herbeitransportierten Güter, doch können wegen jahrhundertelanger Abtragung der nordwestlichen Hügelflanke durch Unterspülung darüber keine Aussagen gemacht werden.

⁶ v. Petrikovits 1971, 193-196.

⁷ v. Petrikovits 1975, 113 f. nach den archäologischen Befunden. Ein Breiten-Längen-Verhältnis von 2 : 3 wird von Militärschriftstellern des Altertums empfohlen: Ps.-Hyginus 21; Vegetius III 8. Vgl. Anm. 11. 20.

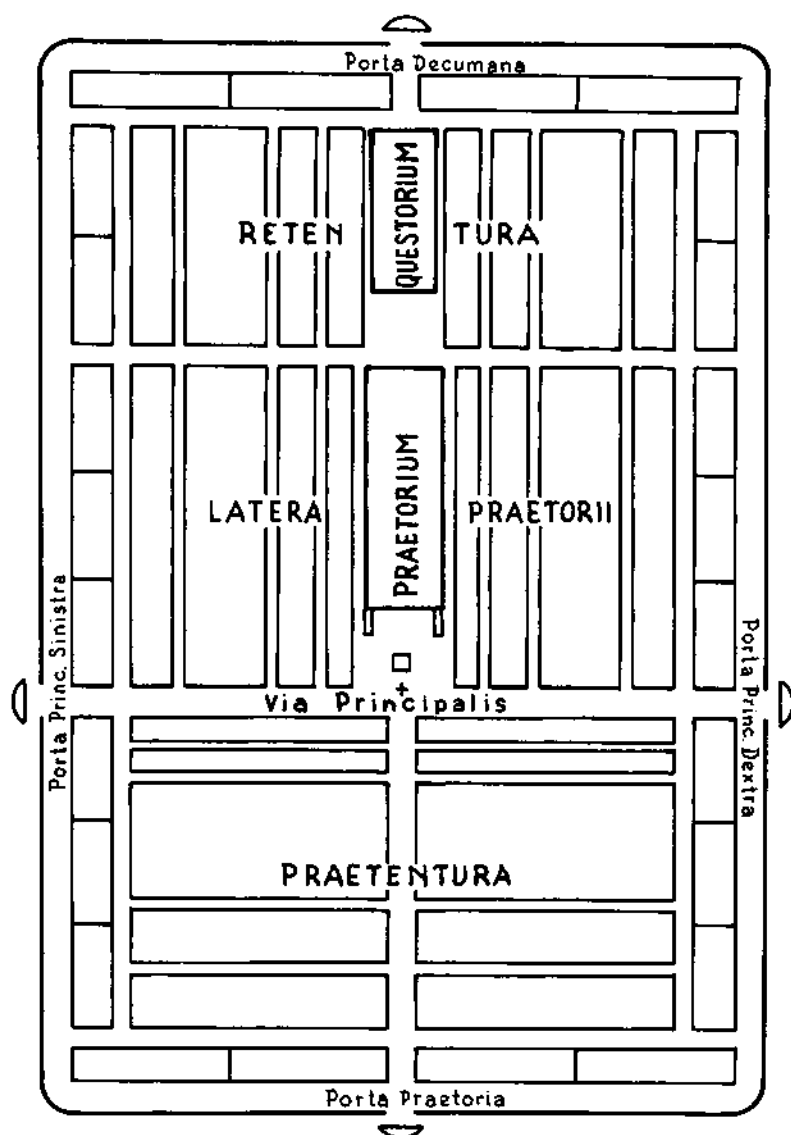


Abb. 2. Untergliederungs-Schema frühkaiserzeitlicher Marschlager nach Ps.-Hyginus. Nach Collingwood-Richmond 1969, fig. 1 (p. 9)

Hauptstraße wurde eine schmale Gasse im Abstand von 35 m zum Eingang der Principia festgestellt, eine weitere bekannte Querstraße geht neben dem Tor nach Süden ab.

Während die Richtungsdominanz der Hauptstraße in den Principia mit ihren seitlichen Anbauten endet, setzt südlich dieses Bauwerks bereits eine

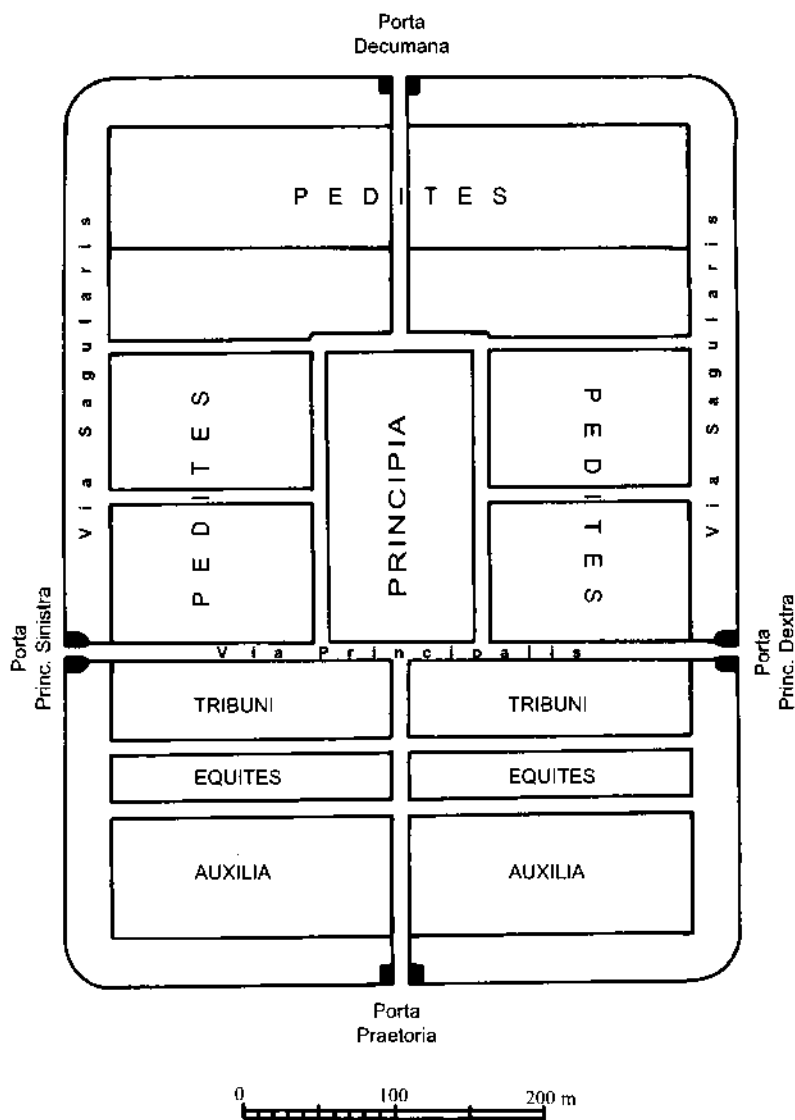


Abb. 3. Untergliederungs-Schema früh- und mittelmittelkaiserzeitlicher Standlager (Legionslager und Kastelle). Nach Fellmann 1979, Abb. 3 (S. 48)

Drehung in der Architektur (um ca. 40° entgegen dem Uhrzeigersinn) ein, die organisch überleitet in den südwestlich und westlich des Gebäudes angelegten Architekturkomplex; denn dieser orientiert sich in seiner Ausrichtung offensichtlich an dem Verlauf der südöstlichen Festungsmauer, wenn man ihre Flucht über den südwestlichen Eckturm (Turm 1) hinaus verlängert (sie bildet

mit der Hauptstraße einen Winkel von 90°). Diese zunächst theoretisch (auf dem Papier) gebildete Parallele war architektonisch höchstwahrscheinlich dadurch bedingt, daß auch die (nicht freigelegten, doch zu vermutenden) Bauten an der Innenseite der südöstlichen Festungsmauer eben an dieser, und nicht an der Hauptstraße, orientiert waren. Zu dem westlich und südlich der Principia für uns faßbaren Architekturkomplex gehört eine westlich neben den Principia von Nordwest nach Südost verlaufende Straße.

Der Bebauungsplan von Iatrus in der Periode A gliedert sich also – zumindest in den ausgegrabenen Bereichen – in zwei große, untereinander ungleiche Komplexe, zwischen denen südlich der Principia ein organischer Übergang besteht (Abb. 1).

Vergleichen wir die Disposition der Innenbebauung von Iatrus mit dem Schema der inneren Untergliederung prinzipatszeitlicher Lager (Abb. 2. 3),⁸ so können hier zunächst durchaus Anklänge an das frühere Modell erkannt werden. Das Principia-Gebäude ist nach wie vor – abgesehen von den Wandlungen, die der Gebäudetyp als solcher seit dem 1. Jahrhundert erfahren hat⁹ – beherrschendes Element der Innengliederung des Kastells. Es liegt nahe, in der von Osten auf seinen Eingang zuführenden Kolonnadenstraße die *via praetoria* und in dem östlichen Tor die *porta praetoria* des „klassischen“ Lagertyps wiederzuerkennen; ebenso ließe sich die westlich am Principia-Gebäude entlanglaufende Straße als *via quintana* und die unmittelbar westlich des Tores nach Süden abzweigende Straße (in nördlicher Richtung sind keine Untersuchungen vorgenommen worden) als *via sagularis* bezeichnen. Indessen suchen wir im Kastell Iatrus vergeblich nach anderen Straßen und Toren, die für den „klassischen“ Lagertypus obligatorisch sind; es fehlen in Iatrus die der *via principalis* und der *via decumana* vergleichbaren Straßenzüge ebenso wie die drei Tore, in denen sie gewöhnlich enden (*portae principales dextra et sinistra, porta decumana*). Der streng orthogonale Grundriß des prinzipatszeitlichen Lagertyps, an dem sich Straßenzüge und Gebäudegrundrisse orientierten, ist hier von einem länglich-polygonalen Lagerumriß abgelöst, innerhalb dessen zwei um einen spitzen Winkel divergierende Richtungsdominanten den Verlauf von Straßen und Architekturfronten bestimmten.

Der innere Aufbau von Iatrus hat sich also von dem des „klassischen“ Lagers entfernt und enthält allenfalls noch einige Elemente des letzteren; wie an späterer Stelle noch gezeigt werden soll, lassen sich Abweichungen und Neuerungen gegenüber dem alten Lagerschema auch an anderen in der Spätantike errichteten Lagern konstatieren. Es treten daher Zweifel auf, ob die

⁸ Collingwood-Richmond 1969, fig. 1 (p. 9) (hier ist „Praetorium“ durch „Principia“ zu ersetzen, sofern man das kaiserliche Standlager im Auge hat; vgl. dazu grundlegend Fellmann 1958, passim); Fellmann 1979, Abb. 3.

⁹ Fellmann 1958, 75-174; 1976, 184-190.

in republikanischer Zeit und während des Prinzipats gebräuchlichen Bezeichnungen für Tore, Straßen und Unterabteilungen des Militärlagers¹⁰ auf spätantike Neuanlagen weiterhin zutreffen. Die antiken Zeitgenossen hielten, wie die schriftliche Überlieferung erkennen läßt, an der alten Terminologie durchaus noch im späten 4. und beginnenden 5. Jahrhundert fest. Ammianus Marcellinus 25, 6, 5-7 beschreibt ein im Jahre 363 rasch aufgeschlagenes Marschlager, das dem Gelände nach „wie von einer Mauer umgeben“ (nach der Übersetzung von W. Seyfarth), nur einen einzigen, doch weiten Ausgang hatte und zusätzlich mit spitzen Pfählen umgeben wurde; einige feindliche Reiterabteilungen hätten die *porta praetoria* durchbrochen und das Zelt des Kaisers fast erreicht: Demnach wird eine spezifische Bezeichnung für eines der vier „klassischen“ Lagertore auf das einzige Tor dieses Marschlagers übertragen. Andere Autoren dieser Zeit führen Begriffe aus der Lagerterminologie lediglich in theoretischen Abhandlungen an.¹¹ In den lateinischen Inschriftentexten gehen die spätesten Belege¹² zeitlich nur bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts. Darunter ist eine in Kutlovica (später Mihajlovgrad, heute wieder Montana in Nordwest-Bulgarien), gefundene Inschrift¹³ besonders aufschlußreich, da im Ergebnis der 1980 auf dem Festungshügel von Montana durchgeführten archäologischen Forschungen ebendasselbe Tor mit Turm freigelegt wurde, von dem in der genannten Inschrift die Rede ist:¹⁴ *P(ublius) Ael(ius) Antoninus ... portam praetoriam cum turre a fundamento ... fabricavit Tusco et Basco co(n)s(ulibus)*. „P. Aelius Antoninus errichtete ... die *porta praetoria* mit einem Turm von den Grundmauern auf, als Tuscus und Bassus Konsuln waren“. Demzufolge erhielt die im 1. Jahrhundert auf dem Hügel gegründete römische Siedlung im Jahre 258 eine Befestigungsanlage.¹⁵ Nach den Geländebedingungen (ansteigender, bis zu 400 m hoher Hügel mit schmalen Zugang im Osten und steilen Hängen an den übrigen Kanten) gab es

¹⁰ Belege für die weiter oben im Text angeführten sowie andere Lagertermini finden sich in literarischen Werken vom 2. Jh. v. Chr. bis um 200 n. Chr., z. B. bei Polybios, Caesar, Cicero, Cornelius Nepos, Livius, Frontinus, Ps.-Hyginus (zur Datierung seines Werkes s. Anm. 20).

¹¹ Vegetius (1, 23) definiert die Lage der *porta praetoria* (als des nach Osten oder zum Feinde oder auf den einzuschlagenden Vormarschweg des Heeres gerichteten Tores) und der *porta decumana* (als des hinter dem Praetorium gelegenen Tores, durch das Soldaten zur Bestrafung für ihre Vergehen abgeführt wurden); der Autor greift in seinen theoretisch-grundsätzlichen Ausführungen auf die ältere Überlieferung (bis zum 2. Jh.) zurück, s. Neumann 1965, 1005-1014. Priscianus Grammaticus, vol. II p. 414, 27 f. Hertz nennt eine *quintana porta castrorum* und eine *decimana porta castrorum* (ihm geht es um Beispiele für die von Zahlwörtern abgeleiteten Adjektive *quintanus* und *decimanus*).

¹² (1) CIL XIII 7261, datiert 215: ein Standbild ist *p(ost?) p(ortam?) pr(a)et(oria?)* aufgestellt; (2) CIL XIII 11759, datiert 4. Dez. 241: nach einer Parallele im Legionslager Lambaesis ist zu ergänzen *in prae(enturam)*; (3) s. folgende Anmerkung.

¹³ CIL III 7450, datiert 258.

¹⁴ Aleksandrov 1981, 65 f.

¹⁵ Aleksandrov 1977, 272 f. 278-281. 291 f.; 1981, 66; 1987, 59 f. 85.

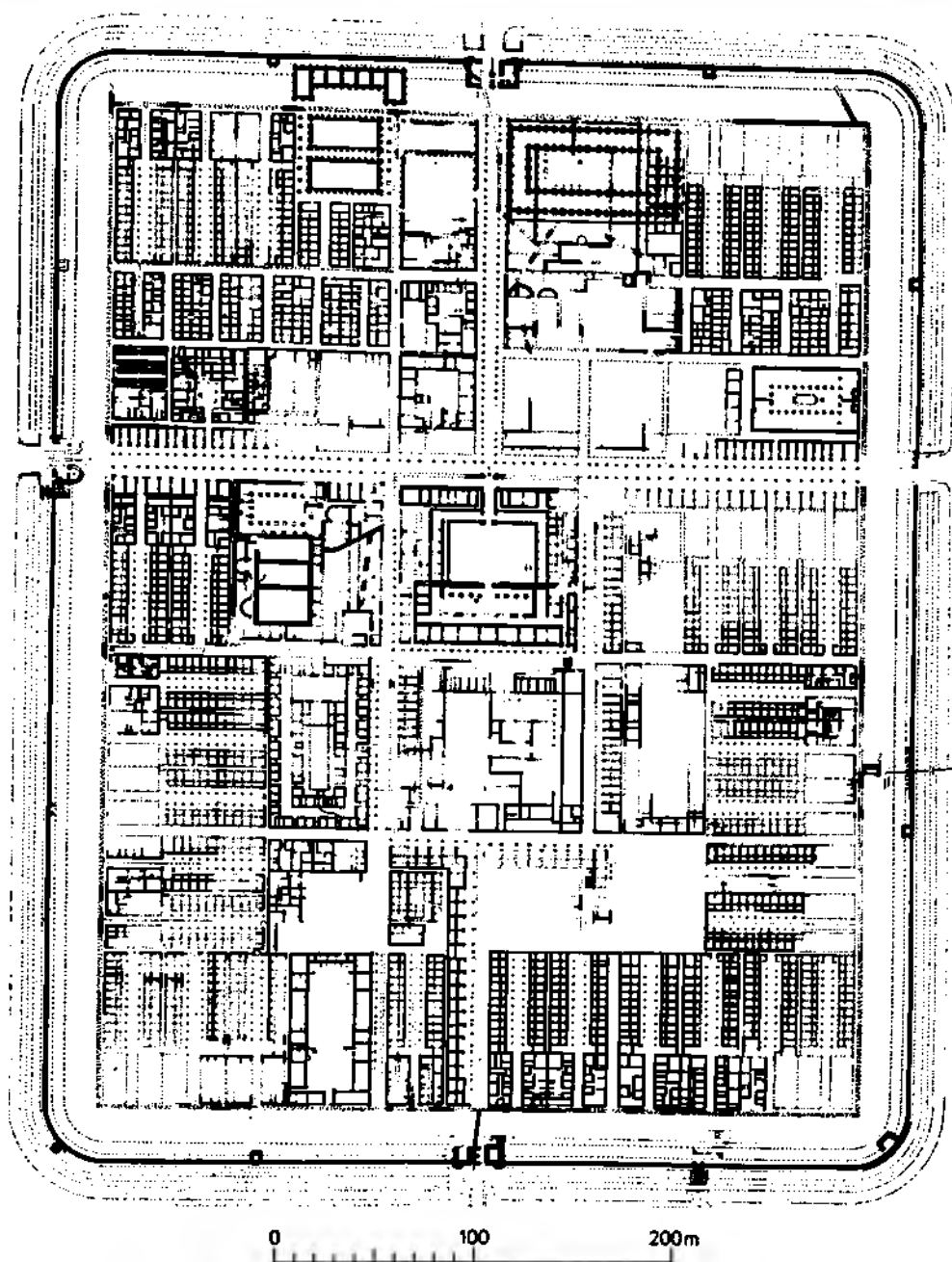


Abb. 4. Legionslager Novaesium (Neuß am Rhein). Plan (nach Koenen) des Steinlagers, das anstelle älterer Holzlager nach 70 n.Chr. durch die *legio VI victrix* errichtet wurde. Nach v. Petrikovits 1975, Taf. 6 a

in Montana (abgesehen von einer Wasserpforte an der Nordseite) lediglich ein einziges Tor an der SO-Ecke der Festung, das wegen der Besonderheiten des Zufahrtsweges tatsächlich nur von einem Turm am südlichen Hang flankiert wurde.¹⁶ Damit ist die Bezeichnung *porta praetoria cum turre* exakt auf dieses Tor zu beziehen. Für unsere Fragestellung entscheidend ist dabei, daß ein aus dem klassischen Lagerbau entlehnter Terminus hier für das einzige Tor einer Festung gebraucht wird, die schon deutlich die genannten spätantiken Eigenschaften aufweist. Die Weiterverwendung dieser Bezeichnung ist übrigens nicht verwunderlich, wenn man sich daran erinnert, daß bei Umbauten oder Erneuerungen älterer Lager in der Spätantike nur noch ein Tor offengehalten wurde (die übrigen wurden zugesetzt), nämlich die *porta praetoria*.¹⁷

Dem Beispiel von Montana entsprechend, wäre auch für Iatrus die Beibehaltung des Begriffs *porta praetoria* und weiterer traditioneller Termini gerechtfertigt, doch könnte dies eben nur in dem Umfang geschehen, wie noch Elemente des „klassischen“ Lagertyps vorhanden sind. Hier ist indessen ein Punkt erreicht, an dem wir mit den Mitteln des formalen Vergleichs und terminologischer Untersuchungen bei dem Versuch, die Innendisposition von Iatrus zu deuten, nicht weiterkommen. Vielmehr muß dafür ein neuer Ansatzpunkt in der funktionalen Analyse der Gesamtanlage von Iatrus gefunden werden.

Im Hinblick auf eine effektivere Verteidigung des Kastells entfallen drei von den vorher vier obligatorischen Toren; das einzige noch vorhandene befindet sich nicht (nach dem Muster der „klassischen“ *porta praetoria*) in der Mitte einer geraden Mauerfront an exponierter Stelle, sondern ist in abseitiger Lage durch einen starken Einzug der Festungsmauer und das Vorfeld beschützende, vorspringende Türme in eine gut zu verteidigende Position gebracht (Abb. 1). Infolgedessen wird auch das auf vier Tore ausgerichtete Straßensystem aufgegeben. Die übermäßig langgezogene Form des Kastells mit nur einem Zugang im Osten machte vielmehr eine neue Lösung für die Innendisposition erforderlich. Sie besteht zunächst in der Anlage einer geradlinigen, breiten und repräsentativen Straße, die vom Tor ausgehend, das Kastell in der überproportionierten Längsrichtung durchquert. Sie ermöglicht damit ein schnelles und ungehindertes Erreichen auch entfernterer Kastellbereiche untereinander. Entsprechend der relativ geringen Breitenausdehnung des Kastells werden die Querverbindungen als zweitrangig erachtet; eine Querachse etwa im Sinne der *via principalis* wird nicht eingerichtet. Wurden im „klassischen“ Lager die axialen Straßen meist gleichrangig als Säulenstraßen

¹⁶ Nach mündlicher Erläuterung durch G. Aleksandrov am Ort bei einem Besuch des Verf. im Jahre 1984; Aleksandrov 1987, 59 f., 70, 84 f.

¹⁷ Z. B. im Auxiliarkastell Drobeta (heute Turnu Severin, Rumänien): Florescu 1967, 146, Abb. 4 (S. 148); hier Abb. 6.

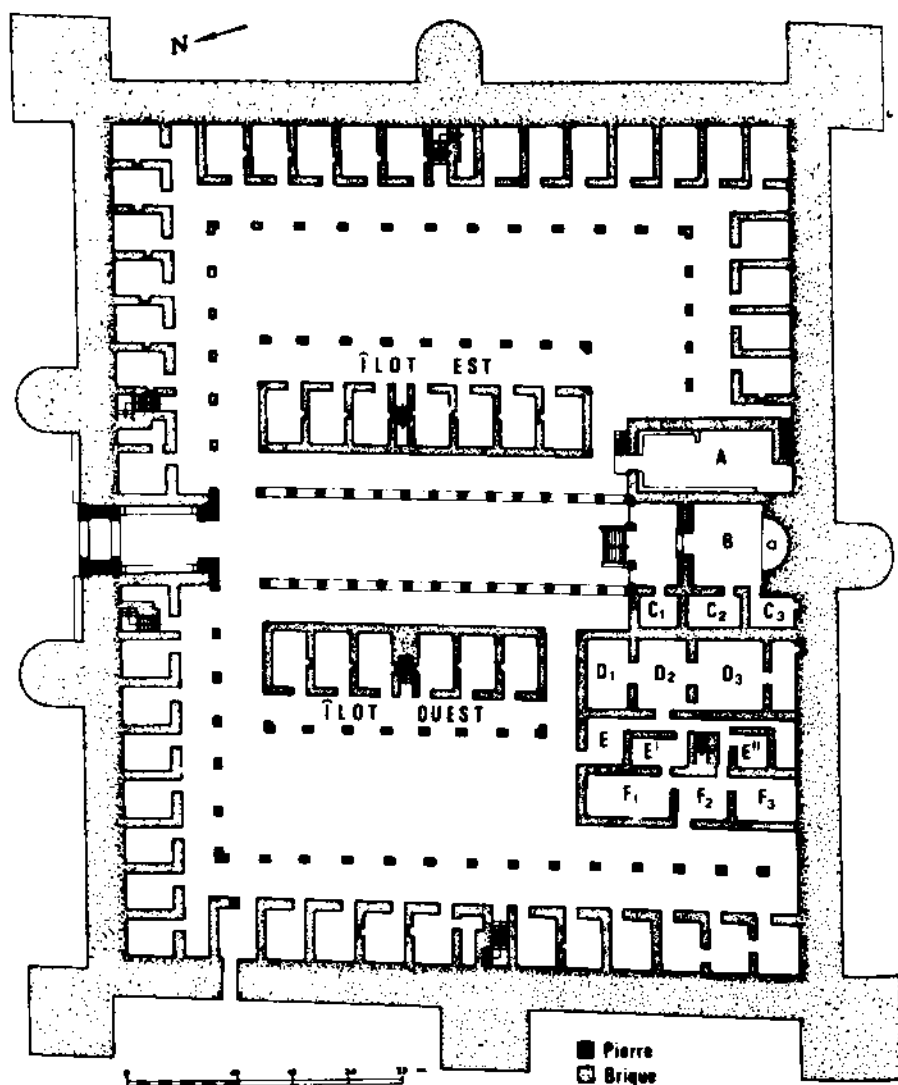


Abb. 5. Kastell Dionysias (Qasr-Qārūn, Nubien). Plan. Nach Carrié 1974, fig. 1 (p. 822)

ausgeführt,¹⁸ so wird in Iatrus nur noch die längsgerichtete Hauptstraße von Kolonnaden begleitet; sie endet im Principiabau und setzt sich nicht mehr (quasi als *via decumana*) an dessen Rückseite fort. Was dabei die Lage der Principia betrifft, so ist sie, da das Gebäude in ein Straßensystem nicht mehr zwingend eingeschrieben ist, jetzt disponibel geworden. Die Principia sind in

¹⁸ Z. B. im Legionslager Inchthutit (v. Petrikovits 1975, Taf. 1a), im Legionslager Novaesium (v. Petrikovits 1975, Taf. 6a; hier Abb. 4), im Auxiliarkastell Drobeta (Florescu 1967, 146, Abb. 3 [S. 147]).

einem vom Tor weit entfernten Teil des Kastells lokalisiert; nicht nur die Entfernung vom Tor, sondern auch ein maximaler Abstand vom südöstlichen und südlichen Abschnitt der Festungsmauer scheint bei der Auswahl des Platzes für die Principia maßgebend gewesen zu sein. Damit waren sie aus der unmittelbaren Gefahrenzone beim Ansturm oder Eindringen von Feinden verlagert. Zudem waren sie durch kräftige Quadermauern nach drei Seiten abgeschirmt. Da die Lage des Tores offensichtlich unter dem Gesichtspunkt optimaler Verteidigungsbedingungen bestimmt wurde¹⁹, war die Ausrichtung der Hauptstraße, deren Funktion auch in der Verbindung von Tor und Principia gesehen werden muß, zwangsläufig festgelegt, so daß ein Parallelverlauf mit der Hauptfront der Festungsmauer nicht zustande kam.

Es ist evident, daß unter den angeführten funktionalen Gesichtspunkten eine für das Kastell und seine Gesamtanlage spezifische Lösung seiner Innendisposition gefunden wurde. Die Principia nehmen architektonisch die Richtung und Breite der Hauptstraße (die Kolonnaden eingeschlossen) unmittelbar auf und lassen damit die gesamte geschlossene Säulenarchitektur in einer Apsis auslaufen. Im Unterschied dazu waren im prinzipatszeitlichen Lager die Principia durch die vor ihrer Front verlaufende *via principalis* von der *praetentura* und der *via praetoria* getrennt und gehörten zum rückwärtigen, größeren Teil des Lagers (Abb. 3).²⁰ In Iatrus (Abb. 1) jedoch ist die

¹⁹ S. oben S. 303.

²⁰ Ps.-Hyginus, *Die metatione castrorum* (das Werk ist nach Grillone 1977 p. VIII höchstwahrscheinlich zu Beginn des 3. Jahrhunderts verfaßt worden), behandelt den Innenaufbau des Lagers nach den drei von ihm unterschiedenen Unterabteilungen *latera praetorii* (3-12), *praetentura* (14-16) und *retentura* (17-19; 26-29), vgl. Grillone 1977, p. XIV. Sie nehmen jeweils zwischen den *intervalla* die volle Lagerbreite ein und werden durch Querstraßen voneinander getrennt: die *praetentura* wird durch die *via principalis*, die *retentura* durch die *via quintana* vom zentralen Block (Prätorium mit Seitenbauten) abgegrenzt (Ps.-Hyginus 14. 17; vgl. Grillone 1977, p. XI. XVII, fig. 11; dem entspricht die Schemazeichnung von Collingwood-Richmond, hier Abb. 2, s. o. Anm. 8). Bemerkenswert ist, daß Ps.-Hygin in der *retentura* keine *via decumana* nennt, sondern dort das *quaestorium* lokalisiert (18); in Lagern, die fünf oder mehr Legionen aufnehmen, sollen bei Vergrößerung der *retentura* an den Enden der *via quintana* zusätzliche Tore eingerichtet werden, die *portae quintanae* (17). Diese von Ps.-Hygin für die Marschlager der Kaiserzeit (vgl. v. Domaszewski 1899, 1764 f.; Collingwood-Richmond 1969, 11) definierte Dreiteilung findet in der Sekundärliteratur Anwendung auch auf andere Lagertypen: bei Collingwood-Richmond 1969, 26 für Kastele, die als Standlager fungierten, sowie S. 36. 37. 38; bei Ivanov 1973, 8 generell für die Lageraufteilung; bei Florescu 1967, 144. 148, Boon 1973, 134, Gudea 1977, 324, Leach-Wilkes 1977, 52 f., Sarnowski 1977, 414 für jeweils ein bestimmtes Legionslager oder Kastell. Demgegenüber hat sich bei einigen neuzeitlichen Autoren ein veränderter Gebrauch des Begriffs *retentura* eingebürgert, indem diese in den Legionslagern als Gegenstück zur *praetentura* aufgefaßt wird und den gesamten größeren Teil des Lagers hinter der *via principalis*, einschließlich der *principia*, umfaßt: siehe v. Petrikovits 1975, 114. 125 (jedoch wird S. 114 auch von den *latera praetorii* gesprochen), Fellmann 1976, 178. Diese Begriffsverschiebung wird m. W. nirgendwo begründet, sondern vorausgesetzt; sie hängt wohl mit bestimmten Veränderungen im prinzipatszeitlichen Standlager gegenüber den Schema des Ps.-Hygin zusammen (betreffend die Wandlung des Zentralgebäudes vom Praetorium zu den Principia, der Ablösung des Quaestoriums durch die *via quintana*).

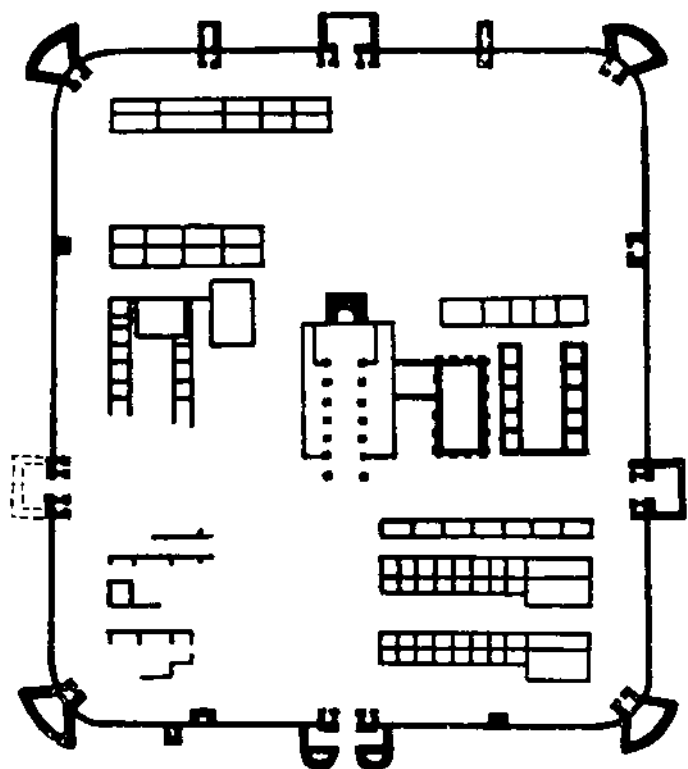


Abb. 6. Kastell Drobeta (Turnu Severin, Rumänien). Plan nach dem Bauzustand in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts. Nach Florescu 1967, Abb. 4 (S. 148)

Principia-Anlage, von der rückwärtigen Architektur deutlich abgesetzt, dem zentralen Baukomplex im flächenmäßig größten Mittelfeld zugeordnet und bildet Ziel- und Endpunkt der ihn durchziehenden Kolonnadenstraße. Die Anlage im Mittelfeld ist in den unregelmäßigen, durch das Gelände vorgeschriebenen Kastellgrundriß optimal einbeschrieben; freibleibende Flächen werden, wie es jedenfalls im Südwestzipfel des Kastells nachgewiesen ist, durch kleinere architektonische Komplexe ausgefüllt.

Eine enge Parallele zur Innendisposition von Iatrus finden wir im Kastell Dionysias (Qasr-Qārūn in Nubien), das vermutlich in diokletianischer Zeit gebaut oder wiedererrichtet wurde (Abb. 5).²¹ Zu der vermuteten, nicht durchweg nachzuweisenden zweiten Bauperiode gehören jedenfalls die vom einzigen Tor ausgehenden, unmittelbar in die erhöht gelegenen Principia einmündenden Kolonnaden, hier als Querachse der nur 83 × 70 m großen, in annähernd rechteckiger Trapezform angelegten Festung fungierend.²² Die

²¹ Carrié 1974, 837-840, fig. 1 (S. 822).

²² Carrié 1974, 824. 826. 828 f.

Principia mit ihren ungleichgewichtig an den Seiten angesetzten Nebenräumen sind unmittelbar an die rückwärtige (südliche) Festungsmauer angebaut. Zu beiden Seiten der Kolonnadenstraße erstrecken sich unsymmetrisch zueinander, da platzausnutzend, angelegte Architekturkomplexe. Der architektonische Aufbau, der in Iatrus das Hauptfeld bestimmt, findet sich im Prinzip hier flächendeckend und damit ausschließlich vor.

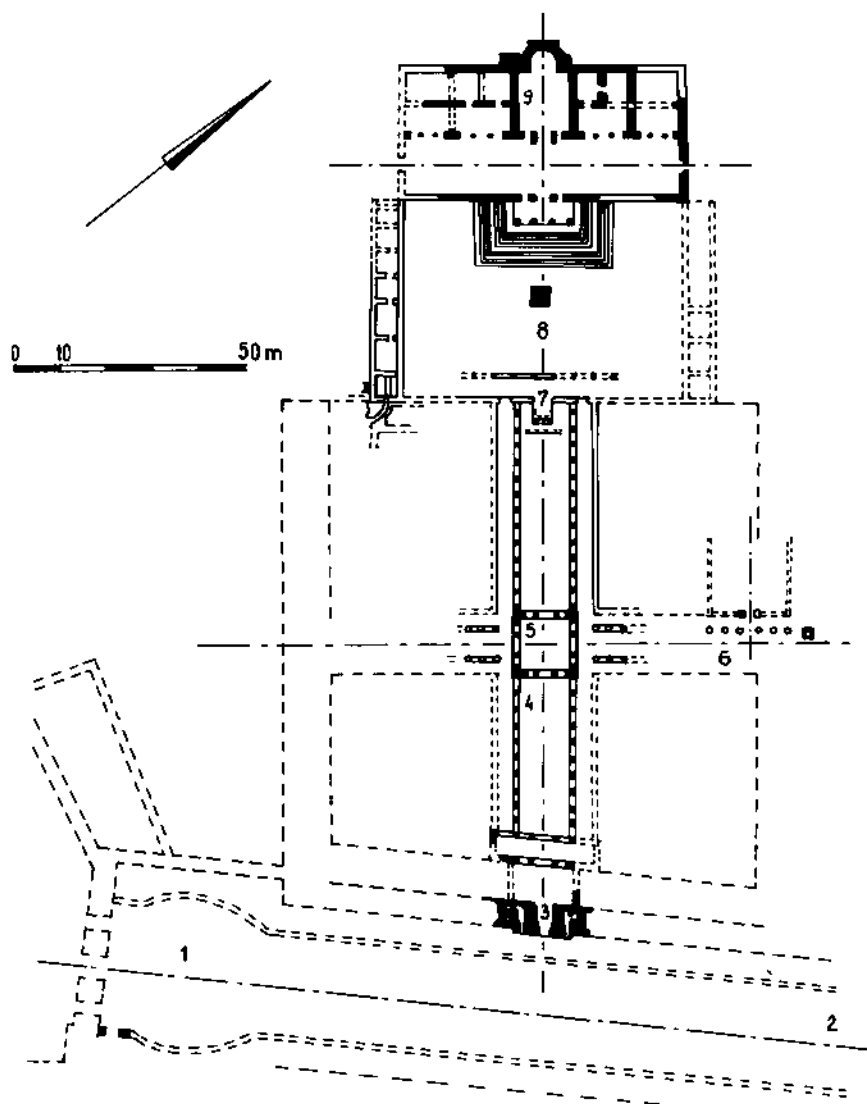


Abb. 7. Sogenanntes Diokletianslager im Westviertel von Palmyra (Syrien). Plan. Nach Gawlikowski 1968, Abb. 2 (S. 291)

Sind in Dionysias die Säulenhallen der Hauptstraße deutlich mit dem Mittelteil der Principia zu einer Einheit zusammengefaßt,²³ so zeigt sich dies noch ausgeprägter in dem Umbau des Auxiliarkastells Drobeta (Turnu Severin, Rumänien), der in der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts vorgenommen wurde (Abb. 6): Zwei Säulenreihen im Zuge der vom einzigen noch benutzten Tor im Süden herbeiführenden Straße sind in das Innere der Umfassungsmauern des jetzt stark vereinfachten apsidialen Gebäudes einbezogen.²⁴

Das zwischen 293 und 303 gegründete sogenannte Lager des Diokletian im Westviertel von Palmyra (Abb. 7)²⁵ weist als zusätzliches Element der im Prinzip zu Iatrus und Dionysias parallelen Innendisposition eine betonte

Querachse auf in Gestalt einer zweiten, schmalere Säulenstraße; sie bildet in der Mitte zwischen dem einzigen Tor und den Principia mit der Hauptstraße eine Kreuzung, die von einem ebenfalls in diokletianischer Zeit errichteten Tetrapylon²⁶ überbaut ist.

Die gesamte Variationsbreite der Innenaufteilung spätantiker Lager von der Mitte des 3. bis ins 4. Jh. wurde von R. Fellmann in sechs (jeweils nach realen Vorbildern) abstrahierten Schemata²⁷ dargestellt (Abb. 8); in ihnen können wir folgende Gestaltungsmerkmale vorfinden: a) Anlehnung an die „klassische“ Lagereinteilung (Schema 1); b) Kreuz aus zwei axialen Hauptstraßen, die Innenbebauung in vier Quartale aufgliedernd (Schemata 3. 4); c) nur eine Hauptstraße, längs oder quer verlaufend, als Achse des Architektur(haupt-)feldes fungierend (Schemata 5. 6); d) ein Kranz von Anbauten an der Innenseite der Festungsmauer (Schemata 2. 5. 6), innerhalb dessen sich e) ein freier Platz oder eine Zisterne (Schema 2) oder f) freistehende Innen-

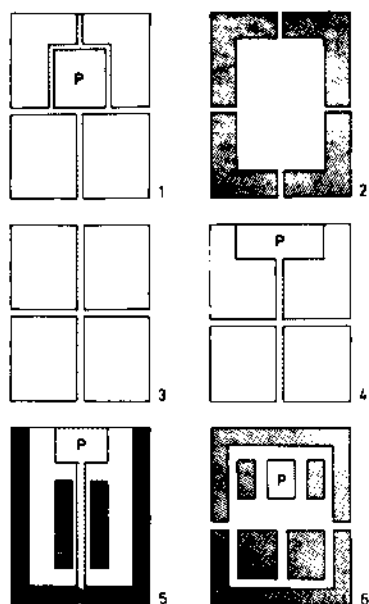


Abb. 8. Schemata der Inneneinteilung spätantiker Lager und Kastelle. Entwurf von Fellmann 1979, Abb. 5 (S. 48)

bauten (Schemata 5. 6) befinden; g) das Principia-Gebäude als Zielpunkt der die Längsachse bildenden Straße aus dem Zentrum verschoben, an das

²³ Carrié 1974, 836 sieht in der doppelten Kolonnade, bezogen auf das Fahnenheiligtum, die doppelte Funktion einer Triumphstraße wie einer illusionären, unvollständigen Basilika.

²⁴ Florescu (1965, 590; 1967, 147) vergleicht den Grundriß des umgebauten Principia-Gebäudes von Drobeta mit dem einer dreischiffigen Basilika.

²⁵ Gawlikowski 1968, 292 Abb. 2.

²⁶ Gawlikowski 1968, 298; Fellmann 1976, 182.

²⁷ Fellmann 1979, Abb. 5; da für die Schemata 3. 4. 5. 6 nur je ein Belegbeispiel existiert, kann man nicht von Typen sprechen.

Hauptfeld der Architektur angegliedert (Schemata 4. 5); h) das Principia-Gebäude in den einen der beiden Architekturflügel seitlich der einzigen, die Querachse bildenden Straße verlegt (Schema 6); i) die Principia eingegliedert in den Kranz von Anbauten (Schema 2²⁸).

Übersicht für die einzelnen Schemata:²⁹

Schema Nr.	(1)	2	3	4	5	6
enthält Gestaltungsmerkmale hinsichtlich:						
Straßen und Architekturkomplex	(a)		b	b	c	c
Kranz von Anbauten		d			d	d
Innenfeld, von „Kranz“ umschlossen		e			f	f
Principia	(a)	i		g	g	h

Für Iatrus, das in den Schemata noch nicht berücksichtigt wurde, treffen die Gestaltungsmerkmale c und g zu, die gemeinsam im Schema 5 enthalten sind und eigentlich ein weiteres Schema (eine Nr. 7) ergeben.

Gehen wir die in den Schemata 2 bis 6 enthaltenen Gestaltungsmerkmale b bis i einzeln durch, so stellen wir in jedem Falle ein Abweichen vom „klassischen“ Lagerschema (1) mit seinem umfassenden Gestaltungsprinzip (a) fest. Die allgemeinverbindliche, in der Prinzipatszeit gültige Regel für die Inneneinteilung der Lager und Kastelle ist also in der Spätantike durch vielfältige, unterschiedliche Neuerungen abgelöst, die jenachdem einzeln, doch meist zu zweien oder mehreren kombiniert zur Anwendung kommen.

Nicht die Schemata als solche, sondern ihr eben umrissener Inhalt, die in den Gestaltungsmerkmalen und ihrer unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeit erfassbare Grundkonzeption erlaubt uns, weitergehende Rückschlüsse zu ziehen:

1. Seit der 2. Hälfte des 3. Jahrhunderts war das traditionelle Lagerschema offenbar nicht mehr brauchbar, da zu kompliziert: Wo ältere Lager weiterbenutzt oder erneuert wurden, nahm man Veränderungen an ihnen vor³⁰; für Neubauten von Lagern war nicht mehr ein festes Schema, sondern eine größere Anzahl von unterschiedlichen Mustern für die Innengestaltung vorgegeben; jedes von diesen war von relativ einfacher Struktur, und auch bei (nicht obligatorischer) kombinierter Anwendung mehrerer dieser Muster war der Innenaufbau des Lagers unkomplizierter als nach dem „klassischen“ System.

²⁸ So im Kastell Mezad Tamar (Palaestina), s. Gichon 1977, 447, Abb. 2. In Dionysias (Abb. 5) sind die Principia sowohl nach i) wie auch nach g) angeordnet (s. oben S. 12-14).

²⁹ Im Rahmen dieses Beitrages ist es nicht möglich, auf die einzelnen, diesen Schemata zugrunde liegenden Lagergrundrisse einzugehen. Näheres s. bei Fellmann 1979, Döhle 1995(?), Anm. 72.

³⁰ Z. B. in Drobeta, vgl. dazu Anm. 17: entsprechend dem einzigen noch genutzten Tor werden die Principia in enger Verbindung mit der vom Tor herbeiführenden Straße umgestaltet.

2. Die unterschiedliche, für jedes Lager spezifische Ausführung seiner Innengestaltung muß – wie am Beispiel von Iatrus gezeigt wurde – in engem Zusammenhang mit dem jeweiligen Gesamtgrundriß sowie mit Aufbau und Gestaltung der Befestigungsanlagen begriffen werden. Je nach zur Verfügung stehendem Platz konnten die Innenbauten großzügiger oder gedrängter angeordnet werden, was sich nicht zuletzt auf die Anwendung bestimmter Muster ausgewirkt haben wird. Außerdem werden die jeweils stationierte Truppenart und ihre Belegungsstärke auf die Innengestaltung eines Lagers Einfluß gehabt haben.

3. In den unterschiedlichen Innengestaltungen spätantiker Lager sind zeitliche Abstufungen oder ein immanenter Entwicklungsprozeß nicht erkennbar;³¹ vielmehr können sogar vom Gründungsdatum her etwa zeitgleiche Anlagen durchaus verschieden ausfallen.³²

4. Die spätantiken Lager mit ihren Einrichtungen waren nicht mehr Ausgangspunkt expansiver Strategien der Heerführer, sondern dienten der Sicherung eines ganz bestimmten Grenzabschnitts. Ihre Größe, Gestaltung und innerer Aufbau waren allem Anschein nach auch von regionalen und lokalen Gegebenheiten und Besonderheiten abhängig.

5. Entscheidungen über Anlage und Ausführung von Grenzbefestigungen mußten, wenn auch langfristiger, ebenso wie solche über den Einsatz von Truppen in bestimmten Grenzgebieten operativ getroffen werden.³³

Vorstehende, als Thesen gedachte Schlußfolgerungen müßten durch weitere Untersuchungen erhärtet werden. In dem damit gesteckten Rahmen soll der historische Hintergrund für die Errichtung von Iatrus abgeleuchtet werden. Als infolge der Aufgabe Dakiens durch Aurelian im Jahr 271 die Römer sich hinter die Donau zurückgezogen hatten, mußten sie für die Verstärkung des Limes nicht nur an der Grenze zur ehemaligen Provinz Dacia, sondern bald auch an den weiter stromab gelegenen Abschnitten sorgen: Im Jahre 295 brachen Karpen und Bastarner, wohl im Bunde mit versprengten Goten, über die untere Donau ein und verwüsteten Mö sien; sie wurden vom Cäsar Galerius vernichtet; Transmarisca, gegenüber der Argeş-Mündung gelegen, wurde zur Sicherung des bedrohten Grenzabschnitts stark befestigt.³⁴ Die akute Situation der Jahre zwischen 310 und 320, in denen Iatrus erbaut wurde, dürfte durch einen erneuten Ansturm der Goten (erste Einfälle

³¹ Die Aussage von H. v. Petrikovits 1971, 201 beweist nicht das Gegenteil.

³² Vgl. mit Iatrus das ebenfalls konstantinische, 312-315 errichtete Divitia (Deutz am Rhein), s. v. Petrikovits 1971, 182. 201. fig. 17.

³³ Erinnert sei an die Aufteilung des Heeres in *comitatenses* (Bewegungsheer) und *limitanei* (Grenztruppen) mit dem Sonderfall der *riparienses* (der z. B. am Donau-Ufer stationierten Truppenteile), s. Fluss 1932, 2398, Velkov 1977, 66 f., v. Cieminski 1981, 62-65. Die Sicherung des Limes durch Kastelle war Aufgabe des *dux*, der den Oberbefehl über alle in der Provinz stationierten Truppen hatte (v. Cieminski 1981, 91).

³⁴ Antike Randkulturen 1961, 72; Velkov 1977, 209.

über die untere Donau erfolgten schon um die Mitte des 3. Jahrhunderts³⁵) gegeben sein; diese nutzten die Schwächung der römischen Abwehrkraft (nach einem Jahrzehnt der Ruhe) aus, als Licinius im Jahre 313 zuerst mit seinem Mitregenten Maximinus Daia, dann – ein Jahr später – auch mit Constantinus I. feindlich zusammenstieß; dem letzteren gelang es schließlich, die Goten abzuwehren, was ihm den Titel *Gothicus maximus* einbrachte (durch zwei Inschriften der Jahre 315 und 319 belegt).³⁶ Für diese Zeit ist die Errichtung mehrerer Lager und Kastelle an der Donaugrenze überliefert;³⁷ außer einer verstärkten Absicherung des Limes im allgemeinen war es wohl auch das Bestreben, durch den Bau des Kastells Iatrus im besonderen den Zugang zum Jantratal als einer Verbindung ins Innere der Balkanhalbinsel gegen die eindringenden Völkerstämme zu sperren. Als Bollwerk gegen diese und zur wirksamen Verteidigung des nach seinem Standort stark exponierten Lagers errichtete man gewaltige Festungsmauern und Türme, während das geräumige Innere der Festung mit relativ einfachen Bauten beiderseits einer durchlaufenden Kolonnadenstraße weitgehend ausgefüllt wurde. Dieser mit ihrem Zielpunkt, den Principia, kam im Kastellinneren allein repräsentativer Charakter zu, sie demonstrierten die militärische Macht Roms. Der Aufbau von Iatrus wird nach den Erfordernissen einer prekären strategischen Situation schnell und ohne Umschweife erfolgt sein, wofür auch die flüchtige und ungleichmäßige Ausführung mancher architektonischen Details spricht. Das rasche Erreichen seiner Funktionstüchtigkeit im Sinne einer möglichst effektiven Verteidigungsfähigkeit mit geringstmöglichen Aufwand in einer akuten Situation erhielt den Vorrang gegenüber der Beachtung traditioneller, von der historischen Entwicklung überholter Baunormen³⁸.

LITERATUR

- Aleksandrov 1977 = Aleksandrov G., *Rezultati ot razkopkite na „Kaletu“ v Mihajlovgrad*, Izvestija na muzeite v Severozapadna B'lgarija 1, 1977, 267-292; Résumé russ. S. 291, engl. S. 292
 Aleksandrov 1981 = Aleksandrov G., *Razkopki na krepostta Montana (Mihajlovgrad)*, AOR 1981, 65 f.

³⁵ Antike Randkulturen 1961, 63; Velkov 1977, 21.

³⁶ Fluss 1932, 2382; Antike Randkulturen 1961, 72; Velkov 1977, 26 f.; v. Cieminski 1981, 11.

³⁷ Velkov 1977, 210 mit Anm. 802.

³⁸ Seit der Abfassung dieses Aufsatzes, dessen Textteil zum Zeitpunkt der Drucklegung fast unverändert geblieben ist, erschienen zur Siedlungsperiode A und zur Deutung der ursprünglichen Anlage des Kastells Iatrus weitere Publikationen: v. Bülow 1991 A, 1991 B; Döhle 1985, 1990, 1991 A, 1991 B, 1991 C; Kunze 1991; Petrov 1991; Wachtel 1990, 1991. Im Druck befindlich: Döhle 1995 (?).

- Aleksandrov 1987 = Aleksandrov G., *Rezultati ot razkopkite na krepostta Montana*, in: *Montana*, Sofia 1987, 54-85, franz. Rés.
- Antike Randkulturen 1961 = Abriß der Geschichte antiker Randkulturen, hrsg. von W.-D. v. Barlowen, München 1961.
- Boon 1973 = Boon C., *Caerlon: une forteresse de légion et ses établissements*, *Apulum* 11, 1973, 129-175.
- v. Bülow 1991 A = *Iatrus-Krivina. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau*, IV: *Ergebnisse der Untersuchungen 1975-1981*, Berlin 1991: 2. Bülow G. v., *Die via praetoria und das Straßensystem von Iatrus*, S. 19-26.
- v. Bülow 1991 B = *Iatrus-Krivina. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau*, IV: *Ergebnisse der Untersuchungen 1975-1981*, Berlin 1991: 12. Bülow G. v., *Die Architekturanlagen nördlich der via praetoria und der Principia (Objekte XXVIII, XXIV, XXXI und XXXII)*, S. 125-144.
- Carrié 1974 = Carrié J.-M., *Les Castra Dionysiados et l'évolution de l'architecture militaire romaine tardive*, *Mélanges de l'Ecole française de Rome, Antiquité* 86, 1974, 2, 819-850.
- v. Cieminski 1981 = Cieminski M. v., *Das Militärwesen in den osthalkanischen Gebieten während der Spätantike (von Diokletian bis Justinian)*, phil. Diss. Halle (Saale) 1981.
- Collingwood-Richmond 1969 = Collingwood R. G., Richmond I., *The Archaeology of Roman Britain*, London 1969.
- Döhle 1982 = Döhle B., *Principijata na kastela Iatrus na dolnomizijskija limes* (Les principia du castel Iatrus sur le limes de la Mésie Inférieure), *Arheologija* (Sofia) 24, 1982, 3-4, 24-31, frz. Rés.
- Döhle 1985 = Döhle B., *Die Principia des spätrömischen Limeskastells Iatrus (Moesia Inferior)*, in: *Thracia 7*, XVe conférence internationale d'études classiques „Eirene“, Serdicae 1985, 147-158.
- Döhle 1990 = Döhle B., *Zur spätrömischen Militärarchitektur: Das Limeskastell Iatrus (Moesia secunda)*, *Archeologia* (Warszawa) 40, 1990, 41-54.
- Döhle 1991 A = *Iatrus-Krivina. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau*, IV: *Ergebnisse der Untersuchungen 1975-1981*, Berlin 1991: 3. Döhle B., *Die Kolonnaden nördlich und südlich der via praetoria (Objekte XXIV und XXV)*, S. 27-33.
- Döhle 1991 B = *Iatrus-Krivina. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau*, IV: *Ergebnisse der Untersuchungen 1975-1981*, Berlin 1991: 4. Döhle B., *Die Principia (Objekte XX/XXII)*, S. 35-58.
- Döhle 1991 C = *Iatrus-Krivina. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau*, IV: *Ergebnisse der Untersuchungen 1975-1981*, Berlin 1991: 6. Döhle B., *Bauten der Siedlungsperiode A südlich der Principia und der via praetoria*, S. 69-76.
- Döhle 1995(?) = *Iatrus-Krivina. Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau*, V: *Beiträge zur Geschichte des Kastells Iatrus (Forschungsstand 1989)*, im Druck: 1. Döhle B., *Die Siedlungsperiode A*.
- v. Domaszewski 1899 = Domaszewski A. v., *Castra*, RE III, 1899, 2, 1762-1766.
- Fellmann 1958 = Fellmann R., *Die Principia des Legionslagers Vindonissa und das Zentralgebäude der römischen Lager und Kastele*, Brugg 1958 (Sonderdruck aus: Gesellschaft pro Vindonissa, Jahresbericht 1956/57 und 1957/58).
- Fellmann 1976 = Fellmann R., *Le „Camp de Dioclétien“ à Palmyre et l'architecture militaire du Bas-Empire*, in: *Cahiers d'archéologie Romane* No 5: *Mélanges d'histoire ancienne et d'archéologie offerts à Paul Collart*, Lausanne 1976.
- Fellmann 1979 = Fellmann R., *Der Diokletianspalast von Split im Rahmen der spätrömischen Militärarchitektur*, *Antike Welt* 10, 1979, 2, 47-55.
- Florescu 1965 = Florescu R., *Problema originilor bazilicii creștine și principia fazei firzii a castrului Drobeta* (Le problème de l'origine de la basilique chrétienne et principia du phase tardive du castrum de Drobeta), *Apulum* 5, 1965, 573-590, franz. Rés. 590.

- Florescu 1967 = Florescu R., *Les phases de construction du castrum de Drobeta (Turnu Severin)*, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms*, BJ, Beiheft 19, 1967, 144-151.
- Fluss 1932 = Fluss M., *Moesia*, RE XV 1932 A, 2350-2411.
- Gawlikowski 1968 = Gawlikowski M., *Die polnischen Ausgrabungen in Palmyra*, AA 83, 1968, 289-304.
- Gichon 1977 = Gichon M., *Mezad Tamar/Tamara. Vorbericht der Grabungen 1973-1974*, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms II*, BJ, Beiheft 38, 1977, 445-452.
- Grilone 1977 = *Hygini qui dicitur De metatione castrorum liber*, ed. A. Grilone, Leipzig 1977.
- Gudea 1977 = Gudea N., *Das Römerlager von Bologa. Zur dakischen Tonware in den Militärlagern des römischen Dakien*, in: *Studien zu den Militärgrenzen Roms II*, BJ, Beiheft 38, 1977, 313-329.
- Iatrus-Krivina s. oben Anm. 3.
- Ivanov 1973 = Ivanov T., *Za planirovkata i arhitekturalna na lagerite prez rimskata imperatorska epoha*, Muzei i pametnici na kulturata 13, 1973, 3, 5-11.
- Kunze 1991 = Iatrus-Krivina. *Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau, IV: Ergebnisse der Untersuchungen 1975-1981*, Berlin 1991: 9. Kunze M., *Die Objekte XVII und XXXVIII*, S. 103-109.
- Leach-Wilkes 1977 = Leach J. D., Wilkes J. J., *The Roman Military Base at Carpow, Perthshire, Scotland: Summary of Recent Investigations (1964-70, 1975)*, in: *Akten des XI. Internationalen Limeskongresses*, Budapest 1977, 47-62.
- Neumann 1965 = Neumann A. R., *Publius (Flavius) Vegetius Renatus*, RE Suppl. X 1965, 992-1020.
- v. Petrikovits 1971 = Petrikovits H. v., *Fortifications in the North-Western Roman Empire from the Third to the Fifth Century A.D.*, JRS 61, 1971, 178-218.
- v. Petrikovits 1975 = Petrikovits H. v., *Die Innenbauten römischer Legionslager während der Prinzipatszeit*, Opladen 1975 (Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 56).
- Petrov 1991 = Petrov T., *Termini i reperi v hronologijata na kastela Iatrus, vâzel v rimskija limes po dolnoto tečenie na Istâr* (Termes et repères dans la chronologie du castel Yatrus, noeud dans le limes romain sur le cours inférieure d'Istar), *Arheologija* (Sofia) 33, 1991, 3, 1-12.
- Sarnowski 1977 = Sarnowski T., *Fortress of the Legio I Italica at Novae*, in: *Akten des XI. Internationalen Limeskongresses*, Budapest 1977, 409-426.
- Velkov 1977 = Velkov V., *Cities in Thracia and Dacia in the Late Antiquity (Studies and Materials)*, Amsterdam 1977.
- Wachtel 1990 = Wachtel K., *Iatrus während des 4. Jh. u. Z. im Kontext der historischen Entwicklung. Einige vorläufige Überlegungen zur Interpretation von Grabungsergebnissen*, in: *Balkanica Posnaniensia V*, Poznań 1990, 359-366.
- Wachtel 1991 = Iatrus-Krivina. *Spätantike Befestigung und frühmittelalterliche Siedlung an der unteren Donau, IV: Ergebnisse der Untersuchungen 1975-1981*, Berlin 1991: 11. Wachtel K., *Die Objekte X bis XIV*, S. 117-124.

TEXTAUSGABEN

- Ammianus Marcellinus = *Ammiani Marcellini Rerum gestarum libri qui supersunt*, ed. W. Seyfarth, I, II, Leipzig 1978; *Ammianus Marcellinus, Römische Geschichte*, lateinisch und deutsch und mit einem Kommentar versehen von W. Seyfarth, I-4, Berlin 1968-1971 (Schriften und Quellen der Alten Welt, 21, 1-4).
- Ps.-Hyginus = *Hygini qui dicitur De metatione castrorum liber*, ed. A. Grillone, Leipzig 1977.
- Priscianus Grammaticus = *Prisciani Grammatici Caesariensis Institutionum grammaticarum libri XVIII*, rec. M. Hertz, I, II, Leipzig 1855, 1859 (*Grammatici Latini*, rec. H. Keil, II, III).
- Vegetius = *Flavi Vegeti Renati Epitoma rei militaris*, rec. C. Lang, ed. altera, Leipzig 1885.